

WIRTSCHAFTSDIENST

WELTWIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN VOM HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTS-ARCHIV AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG
IN VERBINDUNG MIT DEM INSTITUT FÜR WELTWIRTSCHAFT UND SEEVERKEHR AN DER UNIVERSITÄT KIEL

ANSCHRIFT FÜR VERLAG WIRTSCHAFTSDIENST, G. M. B. H., UND SCHRIFTFLEITUNG: HAMBURG 36, POSTSTR. 19 / FERNRUF: ELBE 5052 UND HANSA 1445—1447 / TELEGRAMMADRESSE: WELTARCHIV HAMBURG / POSTSCHECKKONTO: HAMBURG 12842 / BANKKONTO: DEUTSCHE BANK FIL. HAMBURG / BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRLICH 12 RM / FÜR DEN BUCHHANDEL: IN KOMMISSION BEI OTTO MEISSNERS VERLAG, HAMBURG

Wirtschaftspolitische Gedanken, die in Aufsätzen und Berichten des „Wirtschaftsdienst“ entwickelt werden, stehen allein unter der Verantwortung der Verfasser / Sie stellen keine Meinungsäußerungen der Herausgeber dar

ZUR LAGE

Es entsprach dem Wesen des Weltkrieges, daß er nicht durch einen einzigen Akt des Friedensschlusses zu beenden war. Er war mehr als ein Feldzug oder ein System von Feldzügen: seit dem Scheitern des ersten deutschen Operationsplans im Herbst 1914 erwies er sich, deutlicher von Jahr zu Jahr, als ein Aufbrechen des europäischen Staats- und Wirtschafts-, Nationalitäts- und Gesellschaftsgefüges. Indem er nicht nur immer neue Räume des Erdkreises, sondern ebenso rasch immer neue Bezirke des öffentlichen und privaten Lebens in sich einbegriff, wuchs er über die Maße nicht nur einer Kriegshandlung, sondern einer menschlichen Aktion überhaupt hinaus; entwand sich den Händen der Staatslenker und Staatsvölker und endete in einer chaotischen Veränderung des geistig-staatlichen Gesamtzustandes, die durch einen diplomatischen Akt, durch Unterzeichnung eines Dokuments, durch Feststellung von Grenzen und von Rechten, ein für allemal abschließen zu wollen, nicht weniger unsinnig war als der Versuch, einen Bergstrom durch Drahtgitter aufzuhalten.

*

Die Ereignisse dieses Frühherbstes werden nur dann in ihrer ganzen Tragweite und in ihrem eigentlichen Sinne verstanden werden können, wenn man sie als eine neue Phase im Prozeß der Kriegsbeendigung betrachtet. Die erste wird durch die Auferlegung der Waffenstillstandsbedingungen und des Versailler Dokuments bezeichnet, ein Abschnitt, in dem Deutschland bloßer Gegenstand feindlichen Tuns, kein Partner bei dem Geschäft des Friedensschlusses war. Die zweite Phase umfaßt die Flut der Ultimaten und Okkupationen, der Moratorien und der Bankrotte, die in dem Ruhrkrieg gipfelte und sich überschlug. Mit der Einsetzung des Dawes-Ausschusses und der Annahme des Londoner Abkommens beginnt das dritte Kapitel: die Anerkennung Deutschlands als politisch verhandlungsberechtigten, wirtschaftlich verhandlungsmächtigen Staat, zugleich der Beginn seiner inneren politischen und wirtschaftlichen Umbildung. Die vierte Phase wird durch das Abkommen von Locarno eingeleitet, durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, als ständiges Mitglied des Rats, vollendet: die Wiederherstellung des verfehmten Volkes als moralische Person, als Großmacht und als Garant des europäischen Friedens, in einem Staatensystem, das sich auf

neuen Grundlagen aufzubauen beginnt. Hiermit beginnt ein neuer Abschnitt seiner politischen und wirtschaftlichen Geschichte: die Schaffung zwischenstaatlicher Wirtschaftsordnungen, deren Richtung der deutsch-französisch-belgische Eisenpakt als erstes Zeichen erkennen läßt: die Grundlegung einer europäischen Planwirtschaft, gebunden an den Rahmen des kapitalistischen Wirtschaftssystems und hervorgegangen aus kapitalistischen Antrieben, aber in Formen sich vollziehend und mit Folgen schwanger, die weit über die gewohnten Gestaltungen und Gedanken des Vorkriegszustandes hinausdrängen. Eine Gruppe von Ländern, in denen weder im inneren noch im zwischenstaatlichen Verkehr der Stahl als der wichtigste Grundstoff der gewerblichen Erzeugung dem freien Wettbewerb unterliegt, hat den wichtigsten Schritt in der Richtung auf eine Wirtschaftsform getan, in der die Anpassung der Erzeugung an den Bedarf nicht dem Automatismus des Marktverkehrs überlassen bleibt. Eine solche Gruppe von Ländern ist aber auch in ihrem politischen Gesicht von Grund auf verwandelt. Internationale Kartelle verhindern keinen Krieg; aber die jetzt getroffenen Abreden gehen dem Geist und der Absicht und den wahrscheinlichen Wirkungen nach, weit über die Bedeutung eines bloßen Kartellvertrages hinaus. Es ist möglich — wer wollte schon heute sagen: es ist wahrscheinlich — daß von ihnen eine ähnliche Wirkung auf die politische Gestaltung Europas ausgehen wird, wie von dem Zollverein einst auf die politische Gestaltung Deutschlands. (Das gleiche von einer europäischen Zollunion erwarten zu wollen, hieße den Wandel übersehen, den die Bedeutung von Zöllen seit der Verwandlung der frühkapitalistischen Wirtschaft in die verbandsmäßig beherrschte Wirtschaft von heute und morgen erfahren hat.) Das Beispiel des Zollvereins heraufzurufen, bedeutet für den Kenner der deutschen Geschichte zugleich die ganze Schwere und die tiefen Gefahren des Weges andeuten, auf dem eine solche politische Umgestaltung sich vollziehen kann.

*

Die europäischen, genauer: die kontinentalen Wirtschaftsführer atmen auf. Viele sehen ein neues Zeitalter der staatlich-wirtschaftlichen Vernunft anbrechen, sie bekennen sich zum Gedanken weltwirtschaftlicher Solidarität und zum Grundsatz weltpolitischer Verständigung. Der Gedanke an Zoll- und Quotenfragen schweigt

für einen Augenblick. Für immer aber scheinen die demagogischen Leit motive der Kriegs- und Friedenspropaganda zu verwehen: man achtet sie nicht mehr als das Papier, auf das sie gedruckt zu werden pflegten. Zum erstenmal seit dem Waffenstillstand geht ein Gefühl durch viele Schichten, daß man angefangen habe, die so lange dem menschlichen Willen und Verstand entlaufenen Dinge wieder in die Hand zurückzuzwingen, die sie nie hätte freigeben dürfen.

Es wäre nicht der Stimmung dieses Augenblicks angemessen, Zweifel und Argwohn zu äußern. Doch wird man gut tun, auch in der Freude über das Gelingen eines so langwierigen und schweren Werkes von unberechenbarer Tragweite die Erwägung nicht zu vergessen: daß kein Pakt, keine Einung, kein Bund unter Menschen von Bestand und Würde sein kann, der auf nichts anderem beruht, als auf dem Ausgleich materieller Interessen. Der alte Zollverein war ein Werkzeug für die Umgestaltung der deutschen Staatenwelt: ohne die Eignung von Geist, Seele und Bildung wäre aus ihm nie das Reich erstanden. Aus Wirtschaftlichem folgt nie anderes als wirtschaftlich Gültiges. Die entscheidende Frage lautet also: ob ein europäischer Gemeingeist aufwachsen wird, der stark genug sein wird, die neuen Wirtschaftsstrukturen, Machtgebilde von einer Wucht, für die es bisher kein Beispiel auf dem Felde wirtschaftlicher Organisation gab, in seinen Dienst zu zwingen und ihnen damit erst die Gewähr der Dauer und der inneren Geltung zu geben.

Diese Frage ist auch für den Ausgleich die entscheidende, der sich innerhalb der Volkswirtschaft anzubahnen scheint. Die Bestrebungen zur Neubildung der Arbeitsgemeinschaft von Unternehmern und Lohnarbeitern, der Ruf nach einer Regierung, die sämtliche deutschen Parteien, mit Ausnahme der radikalen Flügel von rechts und links, umfassen soll, werden die erhofften Wirkungen nur hervorbringen, wenn sie nicht als bloße Kompromisse widerstreitender Ansprüche an den Volkwohlstand entstehen, aufgefaßt und gefordert werden, sondern als Ausdruck und Anzeichen einer wirklichen Volksgemeinschaft, die mächtig genug ist, bestehende Unterschiede und Klassenlagen nicht hinweg zu diskutieren, sondern zu gestalten. Der Widerhall, den solche Vorschläge bedeutender Industrieführer (sie kommen nicht zufällig vom Rhein) in der Öffentlichkeit gefunden haben, erlaubt einstweilen keine hochgespannten Hoffnungen zu hegen, aber daß solche Gedanken von verantwortlicher Stelle überhaupt vertreten werden können, ist wichtiger als das gegenwärtige Kräfteverhältnis. Das dringlichste, dessen Europa, dessen Deutschland heute bedarf, sind Minderheiten von Geist, Mut und Kraft.

Die Entwicklung geht, wenn nicht alle Zeichen trügen, weder in der Richtung auf das bolschewistische System des Staatssozialismus noch in der Richtung auf das faszistische System des Staatssyndikalismus. Sollen

wir also mit dem ersten Hauptredner der diesjährigen Tagung des Vereins für Sozialpolitik annehmen, es stehe die eigentliche Blüte der kapitalistischen Wirtschaftsverfassung bevor? Wenn hiermit die räumliche Ausdehnung der kapitalistischen Erwerbswirtschaft über Erdteile gemeint ist, die bisher nur an ihren Rändern und Oberflächen aus dem Dämmer früherer Wirtschaftsstufen gerissen worden sind, in dem europäisch-amerikanischen Zentrum dieses Wirtschaftssystems aber die radikale Durchdringung der überlieferten Wirtschaftsform mit dem Geist der Rationalismus, so wird niemand heute einer solchen Ansicht widersprechen. Aber auch darüber wird nur eine Meinung zu finden sein, daß Europa nur lebensfähig ist, wenn es Amerika an Rationalität der Wirtschaftsführung nicht unterlegen ist, und daß dieses Maß von Rationalität heute nur durch eine Wirtschaftsverfassung gewährleistet ist, die sich nicht allein auf die edelsten Kräfte der Seele gründet. Hiermit aber ist die Frage, die wir oben gestellt haben, noch nicht beantwortet.

Der Kapitalismus, der seinen Zug über das Ganze der bewohnten Erde zu vollenden sich anschickt, ist nicht derselbe, der ihn begann. Er ist nicht derselbe in Nordamerika: denn eine Wirtschaftsordnung, die einer breiten Schicht von Lohnarbeitern die Ansammlung von Kapital erlaubt und sie damit der proletarischen Klassenlage enthebt, eine Wirtschaftspolitik, die das periodische Fieber von Aufschwung und Niedergang auszuschalten strebt, eine Wirtschaftsgesinnung, die in dem Planen auf lange Sicht, im „budgeting“, ihr neues Zielwort gefunden hat — dies alles ist sehr weit von dem klassischen Hochkapitalismus des neunzehnten Jahrhunderts entfernt. Noch deutlicher sind die Zeichen der Wandlung im Herzen Europas sichtbar, einer Wandlung, die schwerlich durch Klagen und Warnungen vor dem Schwinden des kapitalistischen Geistes aufzuhalten oder abzuwenden ist: zu viele geistig-seelische und zu viele wirtschaftlich-technische Veränderungen drängen dazu, das System heraufzuführen, das der Geschichtsschreiber des modernen Kapitalismus den Spätkapitalismus genannt hat: die Umbildung der wichtigsten Unternehmungen in verwaltungsähnliche Körper, die „innere Bindung“ des Erwerbstrebens, das Aufwachsen halböffentlicher Gebilde, die Überführung der absolutistischen Form der Betriebsleitung in die konstitutionelle, die Durchdringung der Wirtschaft mit gemeinwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Prinzipien. Wer wollte die Gefahren auch dieses Weges nicht sehen? Aber wer wollte verkennen, daß es der Weg ist, den die Geschichte unseres Erdteils und die Natur der Dinge uns vorzeichnen? Wir haben keine andere Wahl als die Entscheidung, ob wir ihn blind und gestoßen, oder wach und gestaltend gehen wollen.

Kurt Singer

Da das zweite Septemberheft der Monatsschrift des Statistischen Reichsamts, das einige wichtige Zahlen für den Monat August enthält, Anfang Oktober noch nicht erschienen war, werden wir unsere monatliche Konjunkturanalyse erst in einem der nächsten Hefte des »W.-D.« veröffentlichen können.